

Make Chocolate Fair



Die Kampagne

Kontakt

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstraße 1-3
10407 Berlin

Tel.: +49 (0)30 420 8202-0
Fax: +49 (0)30 420 8202-10
makechocolatefair@inkota.de

www.de.makechocolatefair.org

1. Worum geht's?

Als 2010 der Dokumentarfilm "Schmutzige Schokolade" über die Fernsehbildschirme flimmerte, erschraken viele über die Bilder von den schlechten Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen auf Kakaofarmen in Westafrika. Denn Schokolade hat einen bitteren Beigeschmack: Während die Nachfrage kontinuierlich steigt, leben Millionen von Kakaobäuerinnen und -bauern mit ihren Familien am Rande der Existenz. Auf der anderen Seite beherrscht eine Handvoll großer Kakao- und Schokoladenunternehmen den weltweiten Kakaomarkt und streicht hohe Profite ein. **Diese Ungerechtigkeit muss ein Ende haben!**

Make Chocolate Fair!

Make Chocolate Fair! ist eine europäische Kampagne, die sich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen von Kakaobauern und -bäuerinnen einsetzt und das Ende ausbeuterischer Kinderarbeit fordert. Darüber hinaus macht sich die Kampagne für eine nachhaltige und diversifizierte Landwirtschaft stark, die die Umwelt schützt und gleichzeitig dazu beiträgt, die Einkommenssituation der Kakaobauern und -bäuerinnen zu verbessern. Zentrales Element der Kampagne ist eine Petition, die konkrete soziale und ökologische Standards von den Schokoladenunternehmen einfordert. Bis zum Sommer 2015 wollen wir 100.000 Unterschriften sammeln, die wir den Schokoladenunternehmen schließlich in einer öffentlichen Aktion überreichen werden.

Wer steckt dahinter?

Die Kampagne wird maßgeblich durch **vier Partnerorganisationen** getragen: INKOTA-netzwerk (Deutschland), Südwind-Agentur (Österreich), Mondo (Estland) und Ecumenical Academy Prague (Tschechien). Darüber hinaus sind weitere zivilgesellschaftliche Organisationen in 16 europäischen Ländern aktiv an der Kampagne beteiligt. INKOTA übernimmt die Koordination der Kampagne in Deutschland.

Wir brauchen Sie!

Nur mit vereinten Kräften kann das Ziel erreicht werden! *Make Chocolate Fair!* ist deshalb auf engagierte UnterstützerInnen angewiesen, die hinter den Forderungen der Kampagne stehen und diese weitertragen. Egal ob als Einzelperson, Arbeits- oder Aktionsgruppe, Akteur des Fairen Handels oder zivilgesellschaftliche Organisation – **werden Sie Teil der Kampagne!**

Mehr Informationen wie Sie im Rahmen der Kampagne aktiv werden können, finden Sie auf Seite 8.

2. Warum diese Kampagne?

Kakao- und Schokoladenproduktion in Kürze

Der Kakao für unsere Schokolade stammt aus Kakaofrüchten, den Schoten, die direkt am Stamm der bis zu 5 Meter hohen Kakaobäume wachsen. Jede Schote trägt etwa 20-30 Samen, die Kakaobohnen, aus denen der Kakao gewonnen wird. **Aus einem Baum lassen sich dabei pro Jahr im Durchschnitt 40 Schokoladentafeln zu 100 Gramm produzieren.** Der Kakaobaum trägt zur gleichen Zeit Blüten und Schoten in verschiedenen Reifestadien, so dass der Kakao zu unterschiedlichen Zeiten fast das ganze Jahr über reift.

Der Anbau von Kakao ist sehr **arbeitsintensiv** und beruht auf **reiner Handarbeit**. Nach der Ernte werden die Schoten mit Messern aufgeschlagen und die Kakaobohnen freigelegt. Bei der darauffolgenden Fermentation werden die Samen in Körbe gefüllt und mit Bananenblättern zugedeckt. Dabei entsteht ein Gärungsprozess, der das Fruchtfleisch abbaut. Anschließend werden die Bohnen gewaschen, über mehrere Tage getrocknet und in Sain abgelegenen Gebieten leben, sind sie auf ZwischenhändlerInnen

angewiesen, die ihnen den Kakao abkaufen. Diese transportieren den Rohkakao zu den Frachthäfen, von wo aus die Ware in großen Containerschiffen zur Weiterverarbeitung in die Verbraucherländer des globalen Nordens gebracht wird. Große Konzerne rösten, pressen und vermahlen den Kakao zu Kakaomasse, Kakaopulver und -butter, aus denen schließlich Schokolade und andere kakaohaltige Produkte hergestellt werden.

Schokolade gehört weltweit zu den beliebtesten Süßigkeiten – jedes Jahr werden etwa 3 Millionen Tonnen konsumiert! Damit ist Schokolade längst vom Luxus- zum Massenkonsumartikel geworden. In Europa wird mit über 50% des weltweiten Absatzes am meisten Schokolade konsumiert, gefolgt von den USA mit 22%. Die Deutschen konsumieren dabei im Durchschnitt 10 Kilogramm Schokolade pro Jahr.

Während der Kakaokonsum hauptsächlich im globalen Norden stattfindet, konzentriert sich der Anbau von Kakao auf einige wenige Länder entlang des Äquators, da nur hier die besonderen Wachstumsvoraussetzungen (hohe Luftfeuchtigkeit, konstante Temperatur und gleichmäßiger Niederschlag) des Kakaobaumes gegeben sind.

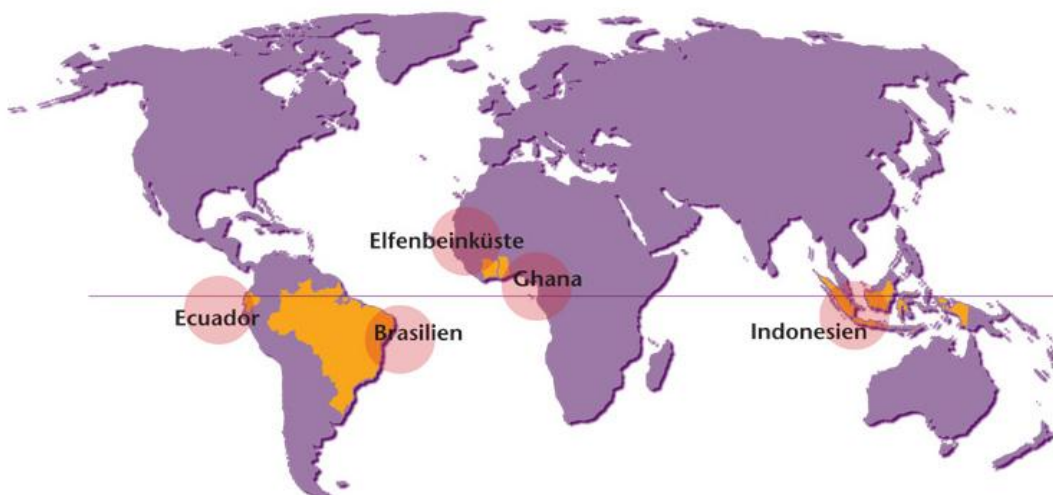
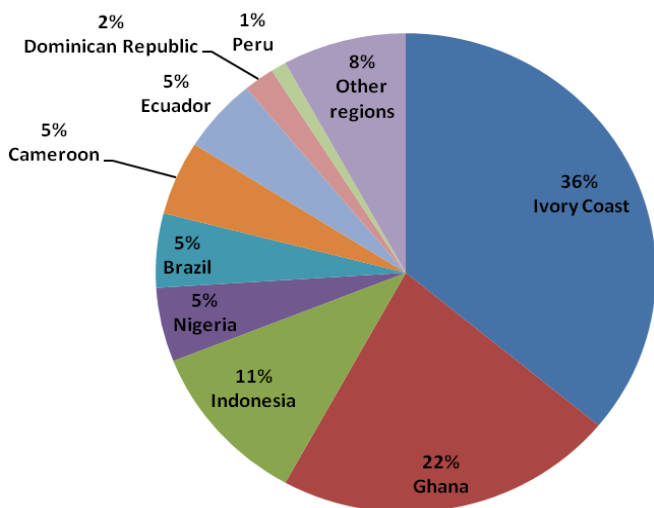


Schaubild 1: Hauptanbauggebiete für Kakao

Der Kakaoanbau ist für über **5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern** die Haupteinnahmequelle und sichert darüber hinaus den Lebensunterhalt von **14 Millionen ArbeiterInnen** und ihren Familien. 70% der Kakaoproduktion findet in vier Ländern statt: Elfenbeinküste, Ghana, Nigeria und Kamerun. Die Elfenbeinküste stellt dabei ein gutes Drittel der Weltkakaovernte und ist damit der größte Kakaoproduzent, gefolgt von Ghana, das 20 % des weltweiten Kakaos liefert. Indonesien, Nigeria, Kamerun, Brasilien und Ecuador sind weitere Hauptproduktionsländer (siehe Schaubild 2). In der Elfenbeinküste und Ghana ist der Kakao die Haupteinnahmequelle für 90% der Bauern und Bäuerinnen. Zudem stammt etwa 90% des Kakaos von kleinen familienbetriebenen Feldern mit 4,8 oder weniger Hektar.

Schaubild 2: Produktionsländer von Kakao (%-Anteil an weltweit gehandeltem Kakao)



Kleinbauern und -bäuerinnen stehen den großen Konzernen machtlos gegenüber

Der Handel mit Kakaobohnen ist ein Geschäft mit einflussreichen Akteuren. Der Weltmarkt für die Kakaoverarbeitung und die Schokoladenproduktion wird von einigen wenigen Unternehmen beherrscht. Der Löwenanteil der Wertschöpfung in der Produktionskette von Schokolade findet dabei im Globalen Norden statt. Das Geschäft mit Schokolade bringt einen jährlichen Umsatz von über 80 Milliarden Dollar, Tendenz steigend. **Doch nur etwa 6% des Verkaufspreises für eine Tafel Schokolade kommt den Kakaobauern und -bäuerinnen zu Gute.** In den 1980er Jahren betrug deren Anteil noch etwa 16%. Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Schokoladenunternehmen am Verkaufspreis von 56 auf 70% und der der Einzelhandelsunternehmen stieg von 12 auf 17%.

Auf der Abnehmerseite von Rohkakao tobt seit Jahren ein harter Wettbewerb zwischen wenigen großen Konzernen. Die fünf kakaoverarbeitenden Konzerne Barry Callebaut (CH), ADM (USA), Cargill (USA), Petra Foods (Singapore) und Blommer (USA) dominieren mit 56,2% Marktanteil den weltweiten Handel mit Rohkakao. Für Europa fällt die Analyse noch eindeutiger aus. Der Schweizer Konzern Barry Callebaut, weltweite Nummer eins, konnte den Umsatz 2009 mit Produkten wie Kakaopulver und Kakaomasse um 11,3 Prozent auf 3,78 Milliarden Euro steigern und hält damit den europäischen Markt fest unter Kontrolle.

Auch in der Schokoladenproduktion herrscht eine extreme Konzentration der Marktteilnehmer. Allein fünf Unternehmen vereinen über Zweidrittel des Weltmarktes auf

sich (siehe Tabelle 2). Ein Markt mit vielversprechender Rendite und attraktiver Marktentwicklung: 2012 machte der globale Schokoladen- und Süßwarenmarkt einen Nettoumsatz von rund 80 Milliarden, der laut Statistiken bis 2014 auf etwa 88 Milliarden Dollar ansteigen soll.

Tabelle 2: Nettoumsatz von Schokoladenunternehmen 2012

Unternehmen	Nettoumsatz (Milliarden US\$)	Marktanteil (%)
Mars Inc (USA)	16,80	21 %
Mondeléz Int. Inc. (USA)	15,48	19,4 %
Nestlé SA (CH)	12,80	16 %
Hershey Foods Corp (USA)	6,46	8,1 %
Ferrero Group (ITA)	5,62	7 %
Total	57,175	71,5%

Fallende und volatile Preise werden zur Existenzbedrohung

Während die Gewinnspanne der großen Konzerne stetig steigt, hat sich der inflationsbereinigte Preis für Kakaobohnen seit den 1980er Jahren mehr als halbiert. Der Preisverfall zusammen mit steigenden Lebenshaltungskosten stellt für die Kakaobäuerinnen und -bauern eine existenzielle Bedrohung dar. Die geringen Erlöse aus dem Verkauf der Kakaobohnen decken kaum ihre Produktionskosten, Investitionen in den Erhalt bestehender Bäume oder in eine nachhaltige Pflanzung neuer Bäume sind nahezu unmöglich.

Neben dem Preisverfall sorgen zusätzlich starke Preisschwankungen für eine geringe Planungssicherheit der Bauern und Bäuerinnen. Ernteauffälle durch Krankheitsbefall, widrige Witterungsumstände oder politische Unruhen in den Anbaugebieten sorgen immer wieder für eine Verunsicherung der Märkte und führen zu unvorhergesehenen und abrupten Preisschwankungen. Doch auch Spekulanten und zahlreiche Hedgefonds stürzen sich auf den Kakaohandel und machen gezielt Geschäfte mit wechselnden Kakaopreisen. Während die volatile Preisentwicklung im Kakaohandel für die Kleinbäuerinnen und -bauern ein existenzielles Desaster bedeutet, können HändlerInnen die Angebotsmengen künstlich steuern, um höhere Preise zu erzielen: Die bis zu langjährige Lagerfähigkeit von Kakao ermöglicht es, riesige Mengen an Kakaobohnen in Umschlagshäfen von z.B. Rotterdam oder Hamburg zu lagern, um sie bei guter Marktlage zu verkaufen. Hingegen sind die Kakaobauern und -bäuerinnen im Süden aufgrund mangelnder Lagerkapazitäten gezwungen, ihre Ware nach der Ernte sofort und zu den aktuellen Preisen zu verkaufen. Preisverfall und -volatilität sowie gestiegene Produktions- und Lebenshaltungskosten verursachen folglich eine enorme wirtschaftliche Unsicherheit und führen zu der **Verarmung von Millionen Kakaobauern und -bäuerinnen!**

Tabelle 3: Preisschwankungen bei Kakao 2007-´11

Jahr	US\$ pro Tonne	US\$ pro Tonne, inflationsbereinigt
1980/81	2.098	5.265
1985/86	2.149	4.388
1990/91	1.193	1.969
1995/96	1.438	2.062
2000/01	990	1.253
2005/06	1.557	1.732
2010/11	3.010	3.105
2012	2.342	2.342

Demgegenüber wächst die Nachfrage nach Kakao rasant: im Jahr 2012 überstieg die Nachfrage erstmals das Kakaoangebot des Erntejahres und es musste auf die Vorräte in den Kakaolagerbeständen zurückgegriffen werden, um den Bedarf decken zu können. Nach der *International Cocoa Organization* (ICCO) muss die weltweite Kakaoproduktion um bis zu 20% gesteigert werden, um den Bedarf an Rohkakao in den kommenden Jahren decken zu können.

Die finanzielle Not der Kakaobetriebe veranlasst allerdings immer mehr Bauern und Bäuerinnen dazu den aufwendigen aber wenig profitablen Anbau von Kakao einzustellen und in andere Agrarsektoren abzuwandern. Die KakaoproduzentInnen sind eindeutig die VerliererInnen des lukrativen Schokoladengeschäfts.

Soziale Misere: Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und ausbeuterische Kinderarbeit

Aufgrund der fehlenden Mittel sind die Bauern und Bäuerinnen nicht in der Lage ihre Arbeitskräfte ausreichend zu bezahlen und ihnen eine angemessene Unterkunft und Verpflegung zu stellen. Zudem sind die

ArbeiterInnen auf Kakaoplantagen oftmals menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen ausgesetzt: Sie arbeiten bei unzureichender Schutzkleidung mit giftigen Pflanzenschutzmitteln und gefährlichem Werkzeug und sind in exzessiven Überstunden der tropischen Hitze ausgesetzt. Dies sind gravierende Arbeitsrechts- und Menschenrechtsverletzungen, die nach der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) verboten sind. Den Bauernfamilien und -gemeinschaften fehlt es zudem an Trinkwasser, Bildungsinstitutionen, einer angemessenen Infrastruktur und einer effektiven Dorfverwaltung, was die bestehenden sozialen Probleme noch verschärft.

Um Kosten weiter zu reduzieren, werden oftmals **Kinder als Arbeitskräfte in der Kakaoproduktion** eingesetzt. Da es sich fast ausschließlich um Familienbetriebe handelt, sind es häufig die eigenen Kinder der Kakaobauern und -bäuerinnen, die auf den Kakaofeldern mitarbeiten müssen. In der Elfenbeinküste und Ghana, die hauptsächlich für den europäischen Schokolademarkt produzieren, arbeiten nachweislich knapp 2 Millionen Kinder, mehr als ein Viertel von ihnen unter ausbeuterischen Bedingungen. Durch die Arbeit mit gefährlichen Werkzeugen und giftigen Pestiziden und dem Tragen schwerer Kakaosäcke sind sie hohen körperlichen Belastungen und massiven Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Zudem bleiben ihnen jegliche Bildungschancen verwehrt, da die Feldarbeit einen Schulbesuch unmöglich macht. Kinderhandel ist ein weiteres Problem, das immer noch im Kakaoanbau existiert: Insbesondere in der Elfenbeinküste werden Kinder für wenig Geld von Händlern

aufgekauft und als billige Arbeitskräfte ausgebeutet. Diese ausbeuterischen Verhältnisse sind ernsthafte Menschenrechtsverletzungen und werden nach den Konventionen 182 und 138 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) als gefährliche Arbeit bzw. schlimmste Formen der Kinderarbeit eingestuft und sind damit verboten.

2001 wurde ein internationales freiwilliges Abkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit geschlossen, das sogenannte **Harkin-Engel-Protokoll**. Zu den Unterzeichnenden gehören u.a. die weltweit größten Schokoladeproduzenten Hershey's, Nestlé, Barry Callebaut, Mars, World's Finest Chocolate, Guittard Chocolate Company, Blommer Chocolate Company und Archer Daniels Midland Company. Eine wesentliche Vereinbarung betraf die Entwicklung eines allgemein anerkannten industrieweiten Standards, der einen Anbau von Kakao ohne Kinderarbeit garantieren sollte. Seither sind mehrere Fristen zur Umsetzung des Protokolls verstrichen – **bis zum heutigen Tag wurden keine wesentlichen Schritte unternommen, um der ausbeuterischen Kinderarbeit auf Kakaoplantagen ein Ende zu bereiten.**

Viele der Kleinstbetriebe sind zudem kaum organisiert und sind beim Verkauf ihrer Erträge auf ZwischenhändlerInnen angewiesen. Aufgrund des fehlenden Zugangs zu Marktinformationen, sind die Kakao-produzentInnen den Preisvorgaben der HändlerInnen vollständig ausgeliefert. Außerdem gibt es kaum Möglichkeiten der Weiterbildung, um die Produktivität sowie die Qualität der Kakaobohnen zu steigern und den Anbau nachhaltig und umweltschonend zu gestalten. Auch fehlt die Infrastruktur, um einen geregelten Transport zu den Häfen oder zu weiterverarbeitenden Betrieben zu ermöglichen. Hohe Margen der

ZwischenhändlerInnen, nationale Handels- und Abgabestrukturen sowie Qualitätsverluste aufgrund mangelnder Produktionskenntnisse und schlechter Lagerung führen dazu, dass die Bauern und Bäuerinnen nur einen Teil des Weltmarktpreises erzielen. Zum Beispiel erhalten die Bauern und Bäuerinnen in Ghana nur 70%, im Nachbarland Elfenbeinküste sogar nur zwischen 40 und 50% des Weltmarktpreises.

Ökologische Probleme: Umweltzerstörung durch exzessive und nicht diversifizierte Bewirtschaftung

Aufgrund der fehlenden Mittel können die Bauern und Bäuerinnen nicht ausreichend in ihren Kakaoanbau investieren. Wichtige Pflanzenschutz- und produktionssteigernde Maßnahmen, wie der Einsatz von nachhaltigem Düngemittel, der Ersatz von alten und kranken Bäumen sowie die Pflege junger Bäume, bleiben oftmals aus. Die sinkenden Erträge zwingen die KakaoproduzentInnen dazu ihre Anbauflächen auszuweiten, was die Verdrängung anderer Kulturen und Waldrodungen zur Folge hat. Neben dem Rückgang der Biodiversität verschlechtert die exzessive Bewirtschaftung die Trinkwasserqualität und erhöht den Schädlingsbefall und Krankheitsdruck der Kakaobäume. Zusätzlich kommt es aufgrund fehlender Bildung oftmals zum falschen Umgang mit Pestiziden und Düngemitteln, was eine zusätzliche Belastung der Umwelt bedeutet. Der einseitige Anbau von Kakao in Monokulturen verstärkt darüber hinaus die Abhängigkeit der Bäuerinnen und Bauern vom volatilen Kakaopreis, was wiederum die Einkommensstabilität der Betriebe schwächt.

Fairer Handel als Ausweg

Die hohen Gewinne der kakaoverarbeitenden und schokoladenproduzierenden Unternehmen und das existenzbedrohende Einkommen der Kakaobauern und -bäuerinnen stehen in keinem Verhältnis zueinander. Um die fatalen Auswirkungen der Kakaoproduktion auf die Familienbetriebe im Globalen Süden wirksam zu bekämpfen, müssen die internationalen Handelsstrukturen grundlegend verändert werden. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, das Ende von ausbeuterischer Kinderarbeit sowie ein nachhaltiger Anbau können in erster Linie über die Verbesserung der Einkommenssituation von Kakaobauern und -bäuerinnen erreicht werden. Grundlegende Rahmenbedingungen wie Preisgestaltung, Handel, Weiterbildung, Infrastruktur und bäuerliche Organisation spielen hierbei eine entscheidende Rolle.

Der **Faire Handel** ist ein effektiver Ansatz, der sowohl ökonomische als auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt, um die globalen Ungerechtigkeiten innerhalb der Wertschöpfungskette von Schokolade und anderen kakaohaltigen Produkten dauerhaft aufzuheben. Der Anteil von fair gehandeltem Kakao im globalen Schokoladenmarkt ist jedoch bisher noch viel zu gering.

Kakao- und Schokoladenunternehmen tragen eine große soziale und ökologische Verantwortung und besitzen die notwendige Marktmacht, um Einfluss auf die Handelsstrukturen zu nehmen. Häufig ignorieren sie jedoch ihre soziale und ökologische Verpflichtung zugunsten von Profitmaximierung und Wachstum. Als wichtiger Player im Kakaogeschäft muss die

Schokoladenindustrie umgehend konkrete und effektive Maßnahmen ergreifen, um die Missstände im Kakaoanbau zu beenden. Der Faire Handel stellt dafür ein geeignetes und wirkungsvolles Instrument dar.

Unsere Forderungen

In Anlehnung an die Standards des Fairen Handels fordert *Make Chocolate Fair!* in einer **europäischen Petition** von der Schokoladenindustrie nachhaltige Maßnahmen, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern sowie ihrer ArbeiterInnen verbessern und eine nachhaltige und diversifizierte Landwirtschaft fördern. Sie umfasst vier konkrete Forderungen, die die relevanten ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekte im Kakaoanbau und -handel abdecken:



Faire Bezahlung von Kakaobauern und -bäuerinnen und ihren ArbeiterInnen



Einhaltung der Menschen und Arbeitsrechte entlang der gesamten Kakao-Wertschöpfungskette und Ablehnung ausbeuterischer Kinderarbeit



Unterstützung von Kakaobauern und -bäuerinnen bei der Umsetzung einer nachhaltigen und diversifizierten Landwirtschaft



Anwendung eines unabhängigen Zertifizierungs- und Kontrollsystems

3. Werden Sie Mitträger der Kampagne!

Es ist schlecht um unsere Schokolade bestellt, soviel ist klar. Doch nur mit Ihrer Unterstützung kann der Kampf gegen diese globalen Ungerechtigkeiten in der Wertschöpfungskette gewonnen werden!

Werden Sie jetzt Teil der Kampagne und machen Sie gemeinsam mit uns Schokolade fair!

Die Kampagne lebt von aktiven Gruppen und Organisationen, die in ihren Netzwerken auf die globalen Ungerechtigkeiten im Kakaogeschäft aufmerksam machen und die die Botschaft *Make Chocolate Fair!* verbreiten. Jede organisierte Gruppe (z.B. Weltläden, Kirchengemeinden oder Studenteninitiativen) kann Mitträger und damit aktiver Unterstützer der Kampagne werden.

Das können Sie tun:

- Informieren Sie Ihre Mitmenschen über *Make Chocolate Fair!* und verbreiten Sie Kampagnenmaterialien in Ihren Netzwerken
- Verlinken Sie auf die Kampagnenwebseite und kündigen Sie anstehende Events an
- Machen Sie die Medien auf die Kampagne aufmerksam
- Sammeln Sie Unterschriften für die Petition
- Machen Sie mit bei öffentlichen Aktionen und Infoständen der Kampagne
- Organisieren Sie eigene Veranstaltungen
- Unterstützen Sie die Kampagne mit einem regelmäßigen Mitträgerbeitrag oder einer Spende

Das bieten wir an:

Petition

Ein zentrales Element der Kampagne bildet die Petition, für die wir 100.000 und mehr UnterstützerInnen in ganz Europa mobilisieren wollen: Mit der Unterschrift können die Menschen ihren Unmut über die unhaltbaren Zustände im Kakaoanbau äußern und von der Schokoladenindustrie faire und nachhaltige Standards im Kakaoanbau einfordern.

Das Sammeln von Unterschriften bildet eine kontinuierliche Aktivität während der gesamten Laufzeit der Kampagne. Im Sommer 2015 wird die Petition den Schokoladenunternehmen bei einer ihrer Vollversammlungen in einer öffentlichen Aktion überreicht werden. So können Sie Unterschriften sammeln:

Über die Kampagnenwebseite: Die Petition befindet sich auf der Startseite der Kampagnenwebseite. Machen Sie auf die Petition aufmerksam, indem Sie das *Make Chocolate Fair!* Webbanner auf Ihre Webseite setzen und über Ihre Social Media-Kanäle auf die Kampagnenwebseite hinweisen.

Über die eigene Webseite: Sie können die Petition auch auf ihrer Webseite einbinden. Die BesucherInnen können die Petition direkt unterzeichnen, ohne ihre Seite verlassen zu müssen.

Durch Auslage der Petition: Sie können die Petition auf der Kampagnenwebseite herunterladen und ausdrucken oder bei uns bestellen. Unterschriften können überall gesammelt werden – in Weltläden, Gemeinden, Freundeskreisen, der Familie, auf der Arbeitsstelle, bei Veranstaltungen oder einfach auf der Straße.

Über Ihre Verschickungen: Verweisen Sie in Ihrem Newsletter oder in Ihrem Rundbrief auf die Petition oder legen Sie die Unterschriftenliste Ihren Versendungen bei.

ReferentInnenvermittlung

Wir bieten Informationsveranstaltungen und Workshops an, in denen unsere CampaignerInnen zu den Hintergründen und Problemen im Kakaoanbau und -handel sowie zum Fairen Handel informieren und die Kampagne vorstellen. Gerne kommen wir auch zu Ihnen!

Kampagnenmaterialien

Die folgenden Kampagnenmaterialien können über das beliegende Formular per Post oder E-mail oder online unter www.de.makechocolatefair.org/material oder www.inkota.de/material/webshop bestellt bzw. als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

- **Flyer** (Faltblatt, DIN lang) mit den wichtigsten Infos in Kürze und der Petition als Postkarte
- **Petition** (DIN A4) mit Unterschriftenliste (8 Unterschriften pro Blatt) und Erklärung der Forderungen
- **Infoblatt „Die bittere Wahrheit über Schokolade“** (DIN A4, 4 Seiten) mit den wichtigsten Fakten im Überblick
- **Dossier „Kakao und Schokolade“** (28 Seiten) mit ausführlicheren Hintergrundinformationen (ab Dez. 2013)
- **Schokoladentäfelchen „Make Chocolate Fair!“** um auf die Kampagne aufmerksam zu machen (ab Sep. 2013)
- **Power Point Präsentation „Make Chocolate Fair! stellt sich vor“**
- **Make Chocolate Fair!- Logo** in verschiedenen Formaten

- **Webbanner „Make Chocolate Fair!“** zur Einbindung auf Webseiten
- **Petition als Online-Tool** zur Einbindung auf Webseiten

Im Laufe der Kampagne werden weitere Kampagnenmaterialien hinzukommen – wir halten Sie auf dem Laufenden!

Kampagnenwebseite

Die deutsche Kampagnenwebseite www.de.makechocolatefair.org bietet Ihnen neben der Online-Petition und aktuellen Informationen zur Kampagne auch

- Hintergrundinformationen zu den Problemen in der Kakaoproduktion
- die Erläuterung unserer Forderungen
- PDF Materialien zum Download
- Informationen zu den Beteiligungsmöglichkeiten

Sie ist Teil der internationalen Kampagnenseite www.makechocolatefair.org mit einer englischen Startseite und 16 Länderseiten (in Bearbeitung) in den jeweiligen Sprachen, auf denen für das jeweilige Land Veranstaltungen angekündigt und Neuigkeiten berichtet werden. **Als Mitträger der Kampagne wird Ihre Organisation oder Aktionsgruppe auf der Kampagnenwebseite genannt.**

Über die **INKOTA-Facebookseite** können Sie von Neuigkeiten, Events und Aktionen der Kampagne erfahren – werden Sie einfach INKOTA-Fan auf www.facebook.com/inkota.

Kampagnenaktionen

Make Chocolate Fair! bietet diverse **Beteiligungsmöglichkeiten von 2013 bis 2015**. Organisieren Sie darüber hinaus **eigene Aktionen oder Veranstaltungen zum Thema** – wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite. Auf der Kampagnenwebseite finden Sie aktuelle Veranstaltungshinweise und Aktionsaufrufe.

Meilensteine der Kampagne

Aktivität	Wo
Rundreise mit einer Kakaoexpertin aus Ghana 11.-30. November 2013 Laden Sie unsere Kakaoexpertin zu sich ein und erfahren Sie aus erster Hand, was die maßgeblichen Probleme im Kakaoanbau sind und wie man diesen begegnen kann.	Deutschland Österreich Tschechien Estland
1. Europäischer Aktionstag für faire Schokolade 5. Dezember 2013 Anlässlich des erhöhten Schokoladenkonsums zu Nikolaus und in der Weihnachtszeit finden an mehreren Orten in Deutschland und Europa öffentlichkeitswirksame Aktionen statt. Machen Sie mit!	in 16 europäischen Ländern*
2. Europäischer Aktionstag für faire Schokolade Ostern 2014 Auch zu Ostern finden an mehreren Orten in Deutschland und Europa öffentlichkeitswirksame Aktionen statt. Machen Sie mit!	in 16 europäischen Ländern*
SchokoMobil-Tour September – Oktober 2014 KampagnenaktivistInnen touren mit	in 16 europäischen Ländern*

einem Minibus durch alle beteiligten europäischen Länder. Laden Sie das Schokomobil in Ihre Stadt ein und führen Sie mit uns eine Infoveranstaltung und/oder eine öffentlichkeitswirksame Aktion durch.	
Wanderausstellung Ab 2014 Eine interaktive Ausstellung zu den Hintergründen und Problemen der Kakao- und Schokoladenproduktion tourt durch Deutschland und kommt auf Anfrage auch in Ihre Stadt!	Deutschland Österreich
Rundreise mit einem/einer KakaoexpertIn aus der Elfenbeinküste 2014 Laden Sie unsere/n KakaoexpertIn zu sich ein und erfahren Sie aus erster Hand, was die maßgeblichen Probleme im Kakaoanbau sind und wie man diesen begegnen kann.	Deutschland Österreich Tschechien Estland
3. Europäischer Aktionstag für faire Schokolade 2014 Zu geeignetem Anlass finden an mehreren Orten in Deutschland und Europa öffentlichkeitswirksame Aktionen statt. Machen Sie mit!	in 16 europäischen Ländern*
Übergabe der Petition an die Schokoladenhersteller Juni 2015 Mit einer öffentlichen Aktion werden die gesammelten Unterschriften der Petition den VertreterInnen der Schokoladenunternehmen auf ihrer Vollversammlung überreicht. Seien Sie dabei und/oder berichten Sie darüber!	Belgien

*Deutschland, Österreich, Tschechien, Estland, Belgien, Finnland, Ungarn, Italien, Litauen, Luxemburg, Lettland, Niederlande, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakei

4. Weiterführende Informationen

Zu Kakao

Cocoa Barometer – http://www.cocoabarometer.org/Cocoa_Barometer/Download.html

International Cocoa Organization – <http://www.icco.org/>

World Cocoa Foundation – www.worldcocoafoundation.org

Zu Kinderarbeit

International Labour Organization – <http://www.ilo.org/global/topics/child-labour/lang-en/index.htm> International Labor Rights Forum – <http://www.laborrights.org/stop-child-labor/cocoa-campaign>

http://laborrightsblog.typepad.com/international_labor_right/cocoa/

Aktiv gegen Kinderarbeit: bietet u.a. eine Bewertung der Unternehmenspolitik im Hinblick auf Kinderarbeit - www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

Terre des hommes - <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit.html>

Unabhängige Zertifizierungsorganisationen

Fairtrade Labeling Organization International – <http://www.fairtrade.net/>

Rainforest Alliance – <http://www.rainforest-alliance.org/>

UTZ Certified – <https://www.utzcertified.org/>

Videos

3Sat-Sendung: "Schuffen für Schokolade":

<http://www.3sat.de/mediathek/index.php?display=1&mode=play&obj=17898>

Miki Mistrati: "Schmutzige Schokolade", Teil 1: <http://www.ardmediathek.de/das-erste/reportage-dokumentation/schmutzige-schokolade?documentId=8577084>

Miki Mistrati: "Schmutzige Schokolade", Teil 2:

<http://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/minuten757.html>

BBC: "Chocolate - The Bitter Truth" (englisch) –

http://www.youtube.com/watch?v=LD85fPzLUjo&playnext=1&list=PLA5F7D4302C9ED514&feature=results_main

Weitere Informationen finden Sie unter: www.de.makechocolatefair.org